

Allgemeiner Anzeiger

Zeitung für die Ortschaften:

Bretinig, Hauswalde, Großröhresdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretinig Nr. 133e.

Inserate, die 4gespaltene
Korpuszeile 10 Pf., sowie Be-
stellungen auf den Allgemeinen
Anzeiger nehmen außer unsere
Expedition in Bretinig die Herren
F. A. Schöne Nr. 61 hier und
Dehne in Frankenthal
entgegen. — Bei größeren
Aufträgen und Wiederholungen
Rabatt nach U. Vereinfacht.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 80.

Sonnabend, den 5. Oktober 1895.

5. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Nach dem am 1. Oktober d. J. begonnene
Quartal des
„Allgemeinen Anzeiger“
wünschen wir uns hierdurch ganz ergebenst
empfehlen.
Inserate finden die weiteste und wirksamste
Verbreitung.
Bestellungen werden jederzeit in unserer
Expedition und von den Zeitungsboten gern
entgegen genommen.
Hochachtungsvoll
Exp. des „Allgem. Anz.“

Certisches und Sächsisches.

Bretinig, den 5. Oktober 1895.

Bretinig. Nach einer uns zugegangenen
Mitteilung plant das Komitee des hiesigen
Festspiels, infolge des stetig wachsenden
Ansehens, am Mittwoch den 9. und Freitag
den 11. Oktober weitere Vorstellungen folgen
zu lassen.

Bretinig. Am Donnerstag vorm.
Herr Eduard Koch von Seiten der Kgl.
Landwehrmannschaft und zwar an dortiger
Stelle als hiesiger Gemeindevorstand in
Wahl genommen worden.

Bretinig. Sparassendenbericht auf Sep-
tember d. J. In 131 Posten wurden 12160
Mk. 93 Pf. eingezahlt, dagegen in 40
Posten 5872 Mk. 17 Pf. zurückgezahlt, 14
Mk. Bücher ausgeführt und 4 kassiert.

Ueber den einjährigen Militärdienst
Volkschullehrer hat der preussische Kriegs-
minister Bestimmungen erlassen. Danach er-
folgt die Einstellung am 1. April und 1.
Oktober jedes Jahres, zum ersten Male am
1. Okt. d. J. Diejenigen Volkschullehrer,
welche dem einjährigen Militärdienst unter-
worfen werden, dürfen sich den Truppenteil,
in dem sie dienen möchten, nicht selbst aus-
wählen, vielmehr erfolgt ihre Verteilung auf
Infanterietruppentheile durch die zustän-
digen Generalkommandos. Die eingestellten
Lehrer werden an der Rekrutenausbildung der
einjährig-Freiwilligen teilnehmen und dann
in ihre Kompanien eintreten. Soweit sie sich
nicht militärischen Beanlagungen und ihrem
Beruf hier zu eignen, werden sie nach An-
weisung der Regimentskommandeure zu Unter-
offizieren der Reserve und der Landwehr aus-
gewählt.

Nach sechsmonatiger Dienstzeit darf
Beförderung derjenigen Volkschullehrer,
welche sich gut geführt und ausreichende Dienst-
leistungen erworben haben, zu überzähligen
Posten stattfinden. Diejenigen, die sich
bei der Entlassung nach dem Urteil der Vor-
kommandeure zu Unteroffizieren der Reserve und
Landwehr eignen, werden als Unteroffizier-
kandidaten entlassen. In Fällen hervorragender
Leistungen kann bei musterhafter
Verhalten und Haltung eine Beförderung zum
überzähligen Unteroffizier ansonst ohne schon
bestehende Beförderung aus dem aktiven Dienste
erfolgen. Im übrigen sind Beförderungen
nach dem Urteil der Vorkommandeure
entscheidend. Die Beförderung der
einjährig-Freiwilligen Dienstzeit für die
einjährig-Freiwilligen findet zunächst nur auf die
einjährig-Freiwilligen der preussischen Seminare An-
wendung. Ob die der anderen Bundesstaaten
entsprechenden Beförderungen zu behandeln
sind, bleibt nach der „Königl. Bz.“
weiteren Entscheidung vorbehalten.

— Manöver-Erinnerung. Bekannt ist,
dass König August der Starke im Jahre 1730
bei Reithain ein sogenanntes Lustlager, bei
welchem die ganze 30,000 Mann starke säch-
sische Armee gegen einander manövrierte,
abhielt, nicht aber, was am Reueutage, den
26. Juni, von den Soldaten als Spende ihres
Kriegsherrn gespeist und getrunken wurde.
Zur Speisung erhielten die Soldaten hölzerne
Teller, die sie nach dem Essen auf Kommando
in die Elbe werfen mussten, wahrscheinlich,
damit sie die Kunde von dem großartigen Lust-
lager auf dem Wasserwege weithin in die
Welt tragen sollten. Ein solcher merkwürdiger
Teller hat sich erhalten und befindet sich im
Besitz eines sächsischen Stabsoffiziers. Der
Teller zeigt auf der Oberfläche eingeschnitten
das sächsisch-polnische Wappen und die In-
schrift „Es lebe der König von Polen und
Churfürst zu Sachsen, Gott lasse die Krone
ferner grünen und wachsen. Johann Christoph
Hoppner. 26. Juni 1730 haben Ihre Königl.
Maj. in Polen und Churf. Durchlaucht zu
Sachsen die ganze Armee gespeist und getren-
net und hat jede Compagnie bekommen V
Eimer Wein und Ein großen Pöhlischen
Ochsen, wie auch die ganze Armee einen hohen
Teller. Und ist dieser von Ihre Hoheit
des Königl. und Churprinzen Regiment Infan-
terie.“

— Im Bahnrestaurant zu Böhlen ereig-
nete sich der seltene Fall, dass ein Hase direkt
vom Felde in die Küche lief und dort ge-
fangen wurde. Derselbe wurde lebend dem
Pächter überreicht. — Auch der aber an
Lebensüberdruß gekrankte haben.

— Ein Knabe in Hirschfeld bei Kirch-
bach mußte durch seine eigene Unvorsichtigkeit
sein Leben einbüßen. Derselbe gehorchte nicht
dem Gebote, sich von der Dreschmaschine zu
entfernen, kam in den Gängel und erlitt dabei
so schwere Verletzungen, daß er sofort ins
Kreiskrankenstift nach Jwidau überführt wer-
den mußte. Dort ist er am letzten Sonnabend
seiner Verwundungen erlegen.

— Dem bekannten großen Wienenzüchter
Berndt aus Hohenboda, welcher zur Zeit in
Görlitz zur Wien-Anstellung weilte, wurde
während seiner Abwesenheit, vermutlich aus
Rache, in einer der letzten Nächte ein Wien-
haus angezündet, welches mit den darin
stehenden 55 Stöcken Wien vollständig
niederbrannte. Nur die Futtertäpfechen wur-
den noch vorgefunden.

— In allen Kreisen erregt der Selbst-
mord des Millionärs W. Bösenberg, Chef der
gleichnamigen Buchbinderei in Leipzig, un-
geheures Aufsehen. W. ist vor wenigen Tagen
nach Grimma gereist, hat dort von seiner
Schwester Abschied genommen und sich dann
auf einer Promenadenbank zwei Schüsse bei-
gebracht, die seinen Tod herbeiführten. Finan-
zielle Schwierigkeiten liegen keinesfalls vor,
die Gründe des unseligen Vorkommnisses sind
vielmehr in an erweiter geschäftlichen Verhält-
nissen zu suchen, die noch der Klärung bedür-
fen. Die Firma hat den größten Gesangbuch-
betrieb Europas, und eine Störung des Ge-
schäfts tritt nicht ein.

— Das „Dresdner Journal“ veröffent-
licht das vorläufige Ergebnis der Berufs- und
Gewerbezahlung am 14. Juni 1895. Die am
genannten Tage nach Maßgabe des Reichs-
gesetzes vom 8. April 1895 vorgenommene
Berufs- und Gewerbezahlung hat für das
Königreich Sachsen eine Summe von 3,750,761
ergeben. Da bei der Volkszählung am 1.
Dezember 1890 die Gesamtzahl der Bewohner

3,502,684 betragen hat, so würde dies in 4 1/2
Jahren eine Vermehrung um 284,077 oder
relativ 7,081 Prozent bedeuten.

— Der Hotelier Friedrich Schumann,
Besitzer des „Sächsischen Hofes“ in Burgstädt,
ist unter dem Verdachte des Meineides ver-
haftet und in das Untersuchungsgefängnis zu
Chemnitz abgeliefert worden.

— Rechtliches Pech hatte ein fremder Kol-
porteur von Druckschriften. In einem Restau-
rant in Wurzen brach am Abend der Boden
unter seinen Füßen ein, so daß er bis an
den Hals in die Cloake rutschte. Der Kermis
wurde bald aus seiner fürchterlichen Lage be-
freit.

— Ein schwerer Unglücksfall hat am
Dienstag zwischen 11—1 Uhr die Familie
des Bauunternehmers Julius Weißbach in
Tannenberg heimgesucht. Das im 4. Jahre
stehende Mädchen desselben hatte sich jeden-
falls in der Nähe des Spritzenhauses, am
Uferende des sogenannten Hammergrabens
zu schaffen gemacht, ist dort ausgeglitten und
in das Wasser gestürzt, wo es seinen Tod
fand. Das Kind wurde um 1/2 2 Uhr von
dem Bahnaufseher Herrn Fehmer aus dem
Graben, an dem Rechen hängend, tot heraus-
gezogen und in die elterliche Wohnung ge-
bracht.

Wie der sozialdemokratischen Burgstädter
„Volksstimme“ aus Mittweida geschrieben wird,
ist der dortige Amtswachtmeister am Donner-
stag wegen Amtsmißbrauchs und Vergehens
gegen die Sittlichkeit gegen weibliche Gefangene
in das Landgericht Chemnitz eingeliefert worden.

— Am letzten Sonntag wurde in Jittan
ein etwa 11 Jahre altes Mädchen angehalten,
das angeblich aus Pribor bei Jungbunzlau
stammt. Das Kind, welches der deutschen
Sprache nicht mächtig ist, weder lesen noch
schreiben kann und überhaupt keinen Schul-
unterricht genossen zu haben scheint, will in
einem ihm unbekanntem böhmischen Dorfe bei
einem Bauer in Dienst gestanden haben und
diesem entlaufen sein. Seitdem hat das Mäd-
chen sich etwa drei Wochen hindurch vaga-
bierend umhergetrieben. Es wurde im
Weiber-Armenhause an der Grottauer Straße
untergebracht, dort sprang es in der Nacht
aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes,
um zu entweichen, wurde jedoch wieder auf-
gegriffen.

— Am Sonntag Morgen verunglückte
das ungefähr zweijährige Söhnchen des Flei-
scheermehlers W. in Grimma auf gräßliche
Weise. In einem unbewachten Augenblicke,
als man dem Kinde ein Stück Kuchen verab-
reichen wollte, fiel dasselbe in einem mit lochen-
der Fleischbrühe angefüllten Kessel. Es trug
am Unterleibe, am Rücken, wie auch am Hin-
terkopfe schreckliche Wunden davon. Obwohl
sofort ärztliche Hilfe vorhanden war, so ist
das unglückliche Kind dennoch am Abend des-
selben Tages zum großen Schmerze der untröst-
lichen Eltern verschieden.

— In einem größeren Restaurant in
Leipzig wollte ein dort anwesender Gast seine
Zechen bezahlen und gab dem Kellner eine
Dundertmarknote zum Wechseln. Der Kellner
hat sich mit der Note und dem von ihm sonst
noch vereinnahmten Gelde aber davon gemacht.
Derselbe ist der Polizei wegen ähnlicher Sachen
schon bekannt und dürfte bald erlangt werden.

— Mehrere Hundert gesunde Schlüssel
hängen in der Polizeihauptwache — so liest
man in dem in „Plan“ erscheinenden
„Boigtland Anzeiger“. Wenn das alles ver-
lorene Schlüssel sind — na da!

— Im Stallgebäude des Gutbesizers
Max Bauer in Reinsdorf fand man die Leiche
eines neugeborenen Kindes männlichen Ge-
schlechts auf. Die Leiche lag in einem
Zaughensack, war in eine blaue Schürze ein-
gewickelt und mit einem halben Ziegelstein
beschwert. Nach der unnatürlichen Mutter
fahndet man.

Kirchennachrichten von Hauswalde.
17. Sonntag n. Tr.: Beginn des Vor-
mittagsgottesdienstes um 9 Uhr. Abend-
mahl, Beichte 8 1/2 Uhr. Nachm. 2 Uhr:
Katechismusunterredung mit der konf. weibl.
Jugend von Hauswalde und Bretinig.
Getauft: Heinrich Fritz, S. des H. B.
Elbrecht, E. und Zigarrenmachers in Bretinig.
— Helmut Otto, S. v. E. D. A. Gebler,
Kaufmann in Bretinig.
Verd. d. Otto Martin Paul, S. v.
H. Adler, Händlers und Schuhmachers in
Bretinig, 3 M. 13 T. alt. — Karl August
Gebler, Auszügler in Hauswalde, 67 J. 10
M. 6 T. alt.

Kirchennachrichten von Großröhresdorf.
Geburts-Register. An Geburten wurden
eingetragen: Gustav Bruno, S. des Wer-
kführers Gustav Bernhard Weisner. — Bruno
Alfred, S. des Fabrikarb. Friedrich Bruno
Boden. — Minna Martha, T. des Tagearb.
Johann Ernst Felske.

Die Anordnung des Aufgebots haben
beantragt: Alwin Bruno Schurig, Kaufmann,
mit Ida Theresie Philipp. — Robert Emil
Friedel, Fabrikarb., mit Juliane Bertha
Waltherr.

Litterarische Notiz.
„Häuslicher Ratgeber“. Praktisches Wo-
chenblatt für alle deutschen Hausfrauen mit
den Gratisbeilagen: „Mode und Handarbeit“
und der illustrierten Kinderzeitung; „Für unsere
Kleinen.“ Preis vierteljährlich ohne Schnitt-
musterbogen 1,25 Mk.; mit Schnittmusterbogen
1,40 Mk. Zu beziehen durch alle Buchhand-
lungen und Postanstalten. (Nr. 2925 der
deutschen Zeitungspreislifte.)

Die soeben ausgegebene Nr. 40 des
„Häuslichen Ratgebers“ macht dem guten
Rufe dieses Hausfrauenblattes, das am fünf-
tägigen 1. Januar schon seinen 10. Jahrgang
beginnt, wieder alle Ehre. Beherzigenswerte
Lehren in ansprechender fesselnder Form bring-
en die Artikel „Boghtätigkeit“ und „Pflicht
die Blumen, die Euch blühen!“ und in dem
dritten Artikel „Wink zur Körperkräftigung“
wird eine sehr wichtige Frage der Gesundheits-
pflege sachkundig behandelt. Eine Menge
hübscher Handarbeitsvorlagen, erläutert durch
gute Illustrationen, bringen die Rubriken
„Arbeitsstube“ und „Häusliche Kunst“; daß
es außerdem an einer reichen Fülle von Rezep-
ten und Ratsschlägen für die Hauswirtschaft
im engeren Sinne nicht fehlt, ist beim „Häu-
slichen Ratgeber“ selbstverständlich. Doch auch
der unterhaltende Teil ist nicht vernachlässigt;
hier gesellen sich Gedichte und Rätsel zu dem
im Feuilleton enthaltenen Fortsetzungen der
von seinem Humor sprühenden Novelle „Der
Zug des Magens“ und des immer spannender
sich gestaltenden Romans „Die rechte Erbin“.
Auch liegt wieder eine sehr reichhaltige Num-
mer der illustrierten Kinderzeitung „Für unsere
Kleinen“ bei. Wer den „Häuslichen Ratgeber“
noch nicht kennt, veräume nicht sich eine
Probennummer kommen zu lassen, welche die
Verlagshandlung (Robert Schöneweiß in Dres-
den) kostenlos an jedermann versendet.